



TierHomPara, Guido u. Ulla Wehrle, Allmendstr. 31, 4623 Neuendorf
Tel. 056 631 90 06 tierhompara@gmail.com tierhompara.ch

Informationen zum Sammeln der Kotproben

(Pferde/Esel/Wiederkäuer)

Einleitung

Durch die regelmässige Kotuntersuchung kann festgestellt werden, ob ein Tier mit Parasiten befallen ist und zum Teil auch in welchem Ausmass der Befall vorliegt. Dadurch kann gezielt - chemisch oder naturheilkundlich - eingegriffen werden. Zusätzlich kann dadurch auch die Wirkung der getroffenen Massnahmen überprüft werden.

Sammeln des Kotes

Pferde/Esel

Je ein baumnussgrosses Stück von ein bis drei verschiedenen Misthaufen, die über Nacht oder am Tag angefallen sind einsammeln. Pro Tier werden maximal dreissig Gramm benötigt für die Standarduntersuchung, falls weitere Untersuchungen notwendig sind, dann sind 100 Gramm in jedem Fall ausreichend. Prinzipiell ist bei Equiden eine Probe ausreichend.

Bei Verdacht auf Oxyuren (Kratzen an der Schweifrüse) ist ein Analabstrich notwendig, da die Oxyureneier selten im Kot nachgewiesen werden können. Dazu drei ca. acht Zentimeter lange klare Klebbandstreifen an drei verschiedenen Stellen auf die Analrosette kleben, abziehen, in der Mitte falten und möglichst ohne Falten zusammenkleben. Oder noch besser auf einen Objektträger kleben (kann bei uns bestellt werden) und der Kotprobe beilegen.

Wiederkäuer

Die Probemenge ist für Wiederkäuer gleich wie für Pferde. Für eine Standarduntersuchung 30 Gramm, für jede Zusatzuntersuchung nochmals 30 Gramm.

Für alle Weidetiere

Kotprobe zusammen mit dem Anmeldeformular zur parasitologischen Untersuchung einschicken. Bei Tieren im Jahresabo muss das Anmeldeformular nur das erste Mal ausgefüllt werden. Bei allen weiteren Einsendungen ist nur noch der Beipackzettel beizulegen. Kot gut verpackt per A-Post verschicken. Der Kot sollte möglichst frisch bei uns eintreffen. Am gleichen Tag wie der Kot gesammelt wurde abschicken. Möchten Sie mehrere Proben sammeln, dann müssen die Proben bei Temperaturen zwischen 4 und 8 Grad zwischengelagert werden. Sammeln Sie keine Proben wenn der Kot gefroren ist. Bei Aussen-temperaturen von minus 10 Grad sowie bei Temperaturen über 30 Grad im Sommer keine Proben einschicken. Ebenfalls keinen Versand über Feiertage und Wochenenden. Nutzen Sie die günstigeren Brieftaxen gegenüber den Pakettaxen. Briefe kommen pünktlicher an als Pakete und können auf allen Poststeilen bis 18 Uhr abends noch aufgegeben werden, Pakete meistens nur bis 12 Uhr. Bei mehreren Tieren ist meist der Versand in mehreren Briefumschlägen immer noch günstiger als in einem Paket. Nur bei sehr vielen Proben lohnt sich ein Paket, dann aber als Priority-Paket schicken. Darauf achten, dass die Dicke des Beutels zwei Zentimeter nicht übersteigt, sonst kann die Probe nicht mehr als Brief frankiert werden. Pro C5-Umschlag können die Proben von mind. zwei Tieren verschickt werden.

Falls Parasiten mit dem Kot ausgeschieden werden, können zur Identifikation diese Parasiten entweder fotografiert oder vom Mist grob getrennt und in einem Gefäss zusammen in Alkohol mit der Kotprobe eingeschickt werden.



Beispiel einer Verpackung von Kotproben von zwei Pferden für eine Standarduntersuchung. Bewährt haben sich Gefrierbeutel mit Zip-Loc oder Doppelsverschluss. Diese Beutel sind von guter Qualität und absolut wasserdicht. Versandmaterial kann auch bei uns bestellt werden.

Die Parasiten

Equiden

Die typischen Parasiten der Equiden sind die kleinen und grossen **Strongyliden**. Die grossen Strongyliden kommen sehr selten vor und sind zahlenmässig immer in der Minderheit (max. 15 Prozent grosse Strongyliden). Da diese Larven durch Körperwanderungen mehr Schäden verursachen als die kleinen, kann es sinnvoll sein, einen Bestand je nach Frequenz des Pferdewechsels alle ein bis zwei Jahre auf die grossen Strongyliden zu untersuchen. Diese Untersuchung wird als Larvendifferenzierung bezeichnet. In der Standarduntersuchung können die grossen und kleinen Strongyliden nicht unterschieden werden.

Oxyuren oder Pfiemenschwänze machen sich durch Kratzen des Pferdes an der Schweifrübe bemerkbar. In solchen Fällen ist ein Analabstrich angezeigt. Dazu drei zirka acht Zentimeter lange Klebstreifen auf der halben Länge an drei verschiedenen Stellen auf die Analrosette des Tieres kleben, abziehen und auf einen Objektträger oder eine durchsichtige Folie oder farbloses Sichtmännchen kleben und mit einschicken. Nur klare und keine milchigen Klebstreifen benutzen. Objektträger können bei uns bestellt werden.

Lungenwürmer werden von Eseln auf Pferde übertragen. Sie können bei den Pferden selten nachgewiesen werden, da dieser Parasit im Pferd meist nicht geschlechtsreif wird und deshalb keine Eier ausscheidet. Bei Weide- und Stallgemeinschaft besser die Esel oder Maultiere kontrollieren ob sie Lungenwurmausscheider sind.

Leberegel: Bei Weidegemeinschaft mit Wiederkäuern kann der Leberegel übertragen werden. Der Leberegel kann sich aber nur verbreiten, wenn fließende oder stehende Gewässer innerhalb der Weiden vorhanden sind. Diese Untersuchung muss speziell auf der Anmeldung vermerkt werden.

Wiederkäuer

In der Standarduntersuchung können nicht alle Parasiten unterschieden werden. Diese werden dann summarisch aufgeführt als **Magen-Darm-Strongyliden** oder abgekürzt als MDS. Möchte man eine exakte Unterscheidung dieser verschiedenen Parasiten kann ebenfalls eine Larvendifferenzierung durchgeführt werden.

Bei Weiden mit fließenden oder stehenden Gewässern kann der **Leberegel** als Parasit vorkommen. In solchen Fällen kann mit einem speziellen Verfahren auf den grossen Leberegel untersucht werden.

Auch der kleine Leberegel oder **Lanzettegel** kann bei Wiederkäuern vorkommen, ist aber für die Verbreitung nicht auf Gewässer angewiesen. Hier sind vor allem Schafe und Ziegen für eine Infektion gefährdet und in noch grösserem Ausmass die Neuweltkameliden.

Der **Lungenwurm** ist bei Wiederkäuern ein häufig vorkommender Parasit. Auch (noch) ohne Symptome wie Husten oder erhöhte Atemfrequenz kann ein Befall mit Lungenwürmern vorliegen. Lungenwürmer von Wiederkäuern und Equiden sind nicht jeweils auf die andere Tierart übertragbar.

In Ausnahmefällen können bei Ziegen und Schafen ebenfalls Oxyuren vorkommen. Der Nachweis gelingt mit der Klebestreifenmethode (siehe unter Oxyuren bei den Pferden).

Für Fragen stehen wir unter den in der Kopfzeile angegebenen Kontaktdaten zur Verfügung.